

## Inhalt

Aus dem

### NEUE STUDIENGÄNGE 2



### AUS DEM ARCHIV 3



### ACHT INSCRIFTEN 3



### HERZLICHEN DANK ... 4

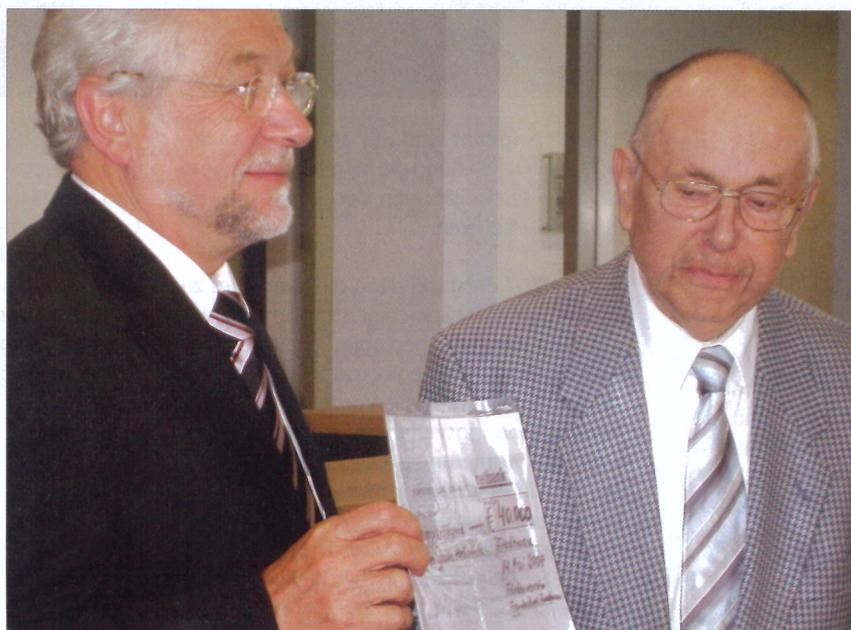


## ERÖFFNUNG DER NEUEN BIBLIOTHEK

Ganz herzlichen Dank allen Mitgliedern des Freundeskreises Förderverein Friedensau, die sich mit ihren Spenden für den Neubau der Bibliothek eingesetzt haben!

Mit großer Freude konnte am 14. Mai 2008 das neue Haus offiziell eingeweiht werden. Eine knappe Woche vorher waren die Studenten und alle Einwohner von Friedensau aufgerufen, die neue Bibliothek in Besitz zu nehmen. Damit ist ein Traum Wirklichkeit geworden, den jeder, der nun nach Friedensau kommt, nicht übersehen kann. Dem bunten Ensemble der großen Häuser wurde ein weiteres Schmuckstück hinzugefügt. Ein Gebäude mit einer großen Glasfassade, die einen Blick ins Innere ermöglicht und damit förmlich zum Studieren einlädt.

Dass diese schöne Fassade möglich wurde, ist den Mitgliedern des Fördervereins zu verdanken. Als wir im vergangenen Herbst mit fast kühnem Optimismus während der Mitgliederversammlung das Projekt „Eingangsbereich der Bibliothek“ zu schultern beschlossen, meldete sich bei manchem neben der Hoffnung auch ein wenig Skepsis. Haben wir uns mit diesem etwa € 50.000,- teuren Projekt nicht ein zu großes Ziel gesteckt? Wo doch erst in den letzten Jahren das Rosettenfenster in der Kapelle unsere finanziellen Möglichkeiten stark in Anspruch genommen hatte? Nun, ganz haben wir die Summe auch noch nicht erreicht. Aber immerhin konnte unser Schatzmeister im Rahmen der Einweihungsfeier zur Überraschung der Anwesenden einen großen Scheck in Höhe von € 40.000,- überreichen. Vielen Dank für alle kleinen und großen Spenden, die sich hinter der Gesamtsumme verbergen! Die Spendeneingänge der letzten Monate haben gezeigt, wie bereitwillig unsere Mitglieder auf den Brief vom März reagiert haben, als wir noch einmal zu einer Unterstützung für den Neubau der Bibliothek aufriefen.



Wenn wir uns im Herbst zur jährlichen Mitgliederversammlung treffen, werden wir uns selbstverständlich im Rahmen einer Führung das neue Haus zeigen lassen. Dann kann sich jeder davon überzeugen, was aus seiner Unterstützung geworden ist, und vielleicht haben wir bis dahin ja auch unser Spendenziel erreicht. Es sind nach wie vor Spenden für unser Bibliotheksprojekt herzlich willkommen.

Liebe Freunde,

von den verschiedenen Grußworten anlässlich der Einweihung der neuen Bibliothek sind mir vor allem die Ausführungen der Architekten in Erinnerung geblieben. Sie sprachen von ihren Bemühungen,



im Rahmen der vorgegebenen finanziellen Möglichkeiten ein modernes Gebäude zu schaffen, das seiner Funktion gerecht wird und gleichzeitig die Tradition der großen Schulgebäude auf dem Campus fortführt.

Eines dieser Kennzeichen ist der über zwei Etagen laufende große Schriftzug an der Vorderfront mit den ersten Worten des Johannes-Evangeliums: „Im Anfang war das Wort“. Auf den ersten Blick wird damit auf die alle Zeit überdauernde Bedeutung der Bücher hingewiesen, in denen Worte festgehalten werden und so Wissen über Generationen vermittelt wird. Wer aber das Zitat im Kontext des Johannes-Evangeliums liest, findet sofort die Beziehung zu Jesus Christus, der als das „Wort Gottes“ Mensch wurde und auf diese Weise ein Bild von Gott vermittelte, das weit über alles menschliche Denken hinausgeht. – Wirklich eine gute Lösung!

Euer

Johannes Hartlapp

Fortsetzung auf Seite 2

## Fortsetzung von Seite 1

## Förderung adventistischer Führungskräfte

Das neue Haus beendet die schwierigen Raumverhältnisse der Bibliothek. Es bietet nicht nur mehr Platz für Bücher, sondern auch mehr Arbeitsplätze, an denen die Bücher gelesen werden können. Das fordert uns geradezu heraus, über die Einführung neuer Studiengänge nachzudenken, mit denen das Angebot erweitert und damit die Hochschule für neue Studenten attraktiver wird. Deswegen wurden in beiden Fachbereichen neue Studiengänge geplant. An dieser Stellung soll einer der neuen Studiengänge vorgestellt werden: Es ist ein Masterstudiengang mit den beiden Schwerpunkten Adventistische Studien und Mission. Viele adventistische Schulen weltweit bieten in der etwa dreijährigen Predigerausbildung den Bachelor-Grad als Studienabschluss an. Immer mehr Bedarf besteht allerdings an weiterführenden Studien. Es gehört zu einer immer komplexer werdenden Welt, dass der Weiterbildung ein großer Stellenwert zugeschrieben wird. Deswegen wird vor allem von Führungskräften immer häufiger der Masterabschluss erwartet.

Um diesen Erfordernissen Rechnung zu tragen, wollen wir ab dem kommenden Studienjahr eine entsprechende Ausbildung anbieten. Mussten in der Vergangenheit die Bewerber aus dem Ausland zuerst immer die deutsche Sprache erlernen, so passen wir uns jetzt den internationalen Gepflogenheiten an und bieten diesen speziellen zweijährigen

Studiengang in englischer Sprache an. Teil dieses Studiums sind auch Exkursionen zu den Stätten der Reformation und des Pietismus, die nicht allein für ausländische Gäste nach wie vor ein Erlebnis der besonderen Art darstellen. Nachdem wir bereits in den vergangenen Monaten weltweit für dieses Studienangebot geworben haben, können wir eine ganze Reihe von Interessenten verzeichnen. Dabei spielen sowohl das Angebot an sich als auch der im Vergleich zu anderen adventistischen Ausbildungsstätten günstige Studienpreis eine wichtige Rolle.

Allerdings haben die meisten von ihnen, die aus Ländern der Dritten Welt kommen, eine Sorge: Sie würden gern bei uns studieren, doch es fehlt ihnen an den nötigen Finanzen. Deswegen werden wir uns im Freundeskreis verstärkt über neue Fördermöglichkeiten, z.B. über eine Studienstiftung, Gedanken machen müssen. Ich denke, dass es Friedensau mit seiner langen Geschichte und Tradition gut zu Gesicht steht, sich für die Ausbildung von adventistischen Führungskräften aus Ländern der Zweiten und Dritten Welt aktiv einzusetzen. Übrigens konnte den ersten sechs Studienbewerbern für diesen Masterkurs bereits die Zulassung erteilt werden, da wir mit vorhandenen Mitteln – auch des Fördervereins – beitragen, dass sie ihr zweijähriges Studium sichern können. Das ist ein guter Start und wir hoffen, dass wir auch in Zukunft genügend finanzielle Ressourcen haben, um weitere Unterstützung anzubieten.

Aktueller  
Mitgliederstand:  
1.154

Johannes Hartlapp



## Zwei neue englischsprachige Studiengänge

Seit einiger Zeit bewegt die Hochschulgemeinschaft die Frage, ob durch Studienangebote in englischer Sprache mehr Studenten aus dem Ausland erreicht werden können. Diese Gedanken sind nicht neu; als Friedensau im Jahr 1899 gegründet wurde, war die internationale Ausrichtung der damaligen „Missions- und Industrieschule“ ein integraler Bestandteil ihres Profils. Schon 1906 gab es eine „russische Abteilung“, so dass Friedensau für einige Zeit zweisprachig operierte – und das Generationen vor dem Beginn der Europäischen Union!

Im Jahr 2006 wurde beschlossen, den Master-Studiengang „Internationale Sozialwissenschaften“ ab Oktober 2008 ganz auf Englisch zu unterrichten. Bei diesem Programm geht es ja darum, dass Studierende für einen Dienst in der Entwicklungszusammenarbeit vorbereitet werden, und die Verkehrssprache im Bereich Entwicklung ist schon seit langer Zeit Englisch. Daher hilft es vielen, wenn schon im Studium diese

Sprache eingeübt wird; für andere beinhaltet diese Weichenstellung die Möglichkeit, ohne einen ein- bis zweijährigen Deutschkurs in Friedensau zu studieren.

Anfang 2007 entstand dann die Idee eines zusätzlichen englischsprachigen Studienabschlusses im Fachbereich Theologie. Das Studienprogramm „Master of Theological Studies“ (M.T.S.) befindet sich nun in der Vorbereitungsphase: Das Anerkennungsverfahren ist von der zuständigen Akkreditierungsstelle eröffnet worden, und im Oktober 2008 wird der Studienbetrieb für das Programm beginnen. Als Studiengangsleiter wurde Rolf Pöhler, M.Div., Th.D., beauftragt. Der M.T.S. ist ein akademisches Weiterbildungsprogramm, das sich über zwei Jahre erstreckt. Wer im Beruf bleiben will, kann die Studien in vier Jahren absolvieren, indem sie oder er zweimal jährlich drei Wochen Intensivkurse besucht und sonstige Studienleistungen zu Hause erbringt.

Dabei besteht die Wahl zwischen zwei Schwerpunkten: Adventist Studies und Mission Studies.

Adventist Studies bedeutet eine intensive Auseinandersetzung mit adventistischer Theologie und Geschichte sowie der Entwicklung adventistischer Ethik und Überzeugungen. Beim Schwerpunkt Mission Studies geht es um vertiefte Studien zur Geschichte und Theologie christlicher Mission. Mit beiden Schwerpunkten werden Anliegen akademisch umgesetzt, die in Friedensau seit jeher von zentraler Bedeutung waren.

Der Vorstand des Fördervereins Freundeskreis Friedensau hat in seiner Herbstsitzung beschlossen, das neue Studienprogramm M.T.S. über zwei Jahre besonders zu fördern. Von den englischsprachigen Studiengängen in beiden Fachbereichen erhoffen wir uns eine ansehnliche Zahl neuer Studienbewerber aus aller Welt und sind sicher, dass sie einen Beitrag dazu darstellen, dass Friedensau die Hochschule Sachsen-Anhalts mit dem höchsten prozentualen Ausländeranteil bleibt – und dass von Friedensau Segen in viele Teile der Welt getragen wird.

Stefan Höschele

**AUS DEM FRIEDENSAUER ARCHIV**



**Zwei interessante Fotodokumente aus der Frühzeit Friedensaus**

Über die Anfangszeit Friedensaus befinden sich in unserem Archiv nur wenige schriftliche Dokumente, dafür aber eine Fülle von Fotografien. Die Gründerväter waren sich offenbar der Bedeutung der Bildwerbung bewusst. So konnten die Gemeinden im Lande durch unsere Zeitschriften und die Besucher erfahren, wie aus den geringen Anfängen nach und nach ein



Missionszentrum in Deutschland entstand. Ein erstes großes Ereignis am Anfang des Friedensauer Baugeschehens war – noch vor der Errichtung eines Schulgebäudes – die Einweihung des Sanatoriums. Die kleine Heilanstalt sollte nach der Nahrungsmittelfabrik ein weiterer Baustein des Deutschen Vereins für Gesundheitspflege werden. Um möglichst viele daran teilnehmen zu lassen, hatte man als Termin die zweite Lagerversammlung gewählt, die vom 22. bis 25. Juli 1901 stattfand und zu der über 500 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands und den Nachbarländern angereist waren. Das Burger Tageblatt berichtete Tag für Tag über diese adventistische Versammlung. Über die Einweihung des Sanatoriums am Mittwoch, dem 24. Juli, konnte man zwei Tage später in der Zeitung lesen, dass zunächst am Nachmittag im großen Zelt die Festveranstaltung stattgefunden habe, bei der durch die ausländischen Festredner auf die adventistischen Heilanstalten in anderen Erdteilen hingewiesen wurde. Zuvor sei zwischen zwei und drei Uhr über dem festlich geschmückten Friedensau ein gewaltiger Platzregen mit Blitz und Donner



niedergegangen. Der Bericht fährt fort: „Auf Einladung des Herrn Lüpke begab sich die ganze Festversammlung vom Zelt aus nach dem Sanatorium, um sich von einem Magdeburger Künstler (Kniep, Breiteweg) gemeinschaftlich fotografieren (sic) zu lassen.“ Das eine Foto zeigt das Sanatorium am Tage der Einweihung, das andere einen Teil der Festversammlung, der sich vor dem Gebäude aufgestellt hatte, aufgenommen von der Loggia, dem offenen Raum im ersten Stock. Der Leiter des Sanatoriums, Dr. med. A. J. Hoenes, ist vorn im weißen Anzug zu sehen. Im Hintergrund führt der Weg durch freies Feld zur Ihlebrücke. Der Park ist erst in den folgenden Jahren angelegt worden. Rechts hinter den Büschen kann man noch etwas Weiß von einigen Wohnzelten erkennen. Heute dient das ehemalige Sanatorium den Studenten als Wohnheim.

Wolfgang Hartlapp

**Acht Inschriften: Ein Gang durch Friedensau (Teil 1)**

Wer Friedensau besucht, kann sich an vielen Dingen erfreuen: an der Ruhe, den freundlichen Menschen, dem nahe gelegenen Wald, den Parkanlagen und den imposanten Gebäuden. Den meisten Besuchern fällt auch auf, dass an den letzteren teilweise Inschriften zu sehen sind. Insgesamt sind es acht, und wenn man sie eine nach der anderen liest und bedenkt, dann ergibt sich ein vielfältiges, aber auch rundes Bild von diesem Ort, seiner Bestimmung und der Hochschule, die das Herz des Ortes bildet. Vier der Inschriften finden sich am Otto-Lüpke-Haus, das früher „Alte Schule“ hieß.

**1. Bete und arbeite!** Von Süden, von unserem Bach Ihle kommend, liest man zuerst diese Inschrift. Von außen betrachtet ist Friedensau zunächst einmal eine religiöse Kommune; es geht also um gemeinsames Leben und Arbeiten unter geistlichen Vorzeichen. Schon bei der Gründung des Ortes 1899 durch die Ansiedlung der damaligen Industrie- und Missionsschule wirkten diese beiden Prinzipien: Arbeit, die auch eine geistliche Komponente hat, und eine Spiritualität, die auch zu Aktivität anspornt. Nicht umsonst haben anfangs nur 2000 Adventisten in Deutschland das Ziel gehabt, hier Prediger und Missionare für Europa und Gebiete wie den Nahen Osten, Afrika und Asien auszubilden.

„Bete und arbeite“ – um beides geht es in Friedensau auch heute noch: Arbeitsgemeinschaft auf der Grundlage unserer geistlichen Gemeinschaft. Das Motto kommt übrigens wahrscheinlich schon aus dem 6. Jh., von Benedikt von Nursia, dem Begründer der Benediktiner, des ersten Mönchsordens in Westeuropa. Insofern reiht sich Friedensau auch bewusst in die lange Geschichte der Christenheit und insbesondere geistlicher Aufbrüche ein. Zusätzlich hat „Bete und arbeite“ in Friedensau noch eine adventistische Bedeutung: Hier zeigt sich das vierte Gebot, in dem beides vorkommt – es heißt sowohl „Gedenke des Sabbatags“ als auch „Sechs Tage sollst du arbeiten.“ Schon in dieser ersten Inschrift finden sich also vier wesentliche

Aspekte dessen, was Friedensauer ausmacht: geistliche Gemeinschaft, gemeinsame Arbeit, christliche Identität und adventistische Prägung.

**2. Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; denen aber, die errettet werden, ist's eine Gotteskraft.** Betreten wir das



Haus und sehen auf die Wand gegenüber vom Eingang der bisherigen Bibliothek, so erblicken wir diese kunstvoll gestaltete Inschrift, die erst vor etwa 20 Jahren bei Renovierungsarbeiten wieder freigelegt wurde. Das „Bete und arbeite“ kann universal religiös verstanden werden oder allgemein christlich; hier aber positioniert sich Friedensau und die Adventgemeinde auf der protestantischen Seite der Christenheit. Es geht um das Wort Gottes wie bei Luther, um das Kreuz wie bei Paulus, um das Evangelium – die gute Nachricht, dass Gott uns Menschen rein aus Gnade annimmt, obwohl wir Sünder sind. Auf dieser Überzeugung ruht auch alles Tun in Friedensau. Besser könnte man es nicht sagen, worum es uns geht. Bis heute steht unser Ort auf der Grundlage des Evangeliums von Jesus Christus, Gott, der zu uns Menschen gekommen ist und alles für uns gegeben hat, der uns die Erlösung ohne unser Zutun geschenkt hat und der unser Leben in die Hand nimmt und durch seine Kraft neu gestaltet.

Das „Bete und arbeite“ kann universal religiös verstanden werden oder allgemein christlich; hier aber positioniert sich Friedensau und die Adventgemeinde auf der protestantischen Seite der Christenheit. Es geht um das Wort Gottes wie bei Luther, um das Kreuz wie bei Paulus, um das Evangelium – die gute Nachricht, dass Gott uns Menschen rein aus Gnade annimmt, obwohl wir Sünder sind. Auf dieser Überzeugung ruht auch alles Tun in Friedensau. Besser könnte man es nicht sagen, worum es uns geht. Bis heute steht unser Ort auf der Grundlage des Evangeliums von Jesus Christus, Gott, der zu uns Menschen gekommen ist und alles für uns gegeben hat, der uns die Erlösung ohne unser Zutun geschenkt hat und der unser Leben in die Hand nimmt und durch seine Kraft neu gestaltet.

**3. Alpha und Omega.** Wer die Friedensauer Kapelle betritt oder hier mit anderen Gläubigen Gottesdienst feiert, kann nicht anders, als immer wieder auf das große Rundfenster, die Rosette, zu blicken. Das Zentrum der Friedensauer Rosette (das ja auch das Hochschullogo bildet) besteht aus vier griechischen Buchstaben: A und O, X und P (Chi und Rho). Mit diesen

vier Buchstaben ist das Wesentliche des christlichen Glaubens und adventistischer Überzeugungen gesagt! In der Mitte steht der Messias – das



altkirchliche Monogramm X P (Chi und Rho) ist eine Abkürzung, bestehend aus den ersten beiden Buchstaben von „Christus“. Er ist das Zentrum in Friedensau, der Mittelpunkt der

Rosette, der als Orientierung aller Anbetenden dient. Von ihm leitet sich unser Glauben und Leben, unser Lehren und Dienen ab. Alles darum herum – von Anfang bis Ende – von A bis Z, ist durchdrungen von seinem Geist. Und er selbst nennt sich ja auch „das Alpha und das Omega“; Anfang und Ende, Schöpfung und Vollendung der Welt kommt von ihm. Es ist gut, dass Friedensau in dieser Gewissheit gebaut wurde; es ist auch ermutigend, dass dieses Bewusstsein den Ort durch die Geschichte getragen hat. Dieses Wissen wird ihn auch weiterhin prägen.

Übrigens stand gegenüber der Rosette, auf der Westseite der Kapelle, auch einmal eine Inschrift: „Fürchtet Gott, gebt ihm die Ehre, betet den an, der gemacht hat Himmel und Erde. Die Zeit seines Gerichts ist gekommen“. Heute ist davon nichts mehr zu erkennen, da die Orgel einen Großteil der Westseite verdeckt. Die wiederentdeckte Inschrift „Das Wort vom Kreuz“ deutet aber darauf hin, dass ursprünglich wahrscheinlich weitere Inschriften auf den Fluren des Otto-Lüpke-Hauses zu finden waren.

**4. Der Herr kommt!** Auf der Nordseite schließlich finden wir in das ehrwürdige Gebäude als Schriftzug eine Überzeugung eingebaut, ohne die es Friedensau und die ganze Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten nicht gäbe. Geboren wurden sie ja im 19. Jahrhundert in den USA, als Leute durch das intensive Studium



der Bibel feststellten: Dass Jesus Christus wieder zur Erde zurückkommt und alles neu machen wird, das ist lange Zeit vergessen worden, muss jetzt aber wieder verkündigt werden! Diese Überzeugung ist noch heute bestimmend für Friedensau: Was wir bauen, was wir tun, unser ganzes Arbeiten und Beten – das muss bestimmt sein von dem Wissen, dass Gott die Welt an ihr Ziel bringt. Das bedeutet auch, dass wir nie das Reich Gottes auf der Erde bauen werden. Selbst unser schönes Friedensau ist kein Gottesstaat; es ist alles vorläufig. Gerade deshalb können wir auch Großes planen und bauen, wie die 2000 Adventisten vor über 100 Jahren, die diese großen Häuser errichtet haben – in der Erwartung, dass Jesus bald wiederkommt.

Stefan Höschele

*P.S.: Mit den anderen vier Inschriften geht es in der nächsten ROSETTE weiter.*

## HERZLICHE GRÜßE AUS KÖLN ...



Seit knapp einem Jahr leben wir nun in der großen Stadt Köln. Wir haben uns inzwischen an die vielen Menschen, an die überfüllten Straßen und die langen Arbeitswege gewöhnt. Oft denken wir an Friedensau zurück und sind Gott dafür dankbar, dass wir in den vergangenen Jahren an diesem schönen und ruhigen Ort auftanken durften.

Die drei Gemeinden in Köln und Bergheim haben uns warm aufgenommen. Der Schwerpunkt meiner (Adrians) Arbeit liegt im Kinder- und Jugendbereich. Religionsunterricht, Pfadfinderstunden, Teenie- und Jugendarbeit stehen ganz vorne auf meiner Agenda. Emanuela wird täglich von unserem Sohn Gabriel herausgefordert. Seit kurzem hat er angefangen zu laufen und macht das Haus unsicher. Die Erfahrung des Elternseins hilft uns, Gott neu zu verstehen und zu begegnen!

Noch einmal wollen wir ein herzliches Dankeschön an euch Mitglieder des Fördervereins „Freundeskreis Friedensau“ sagen. Eure Unterstützung hat es uns ermöglicht, das Studium erfolgreich abzuschließen und somit in den Dienst einzutreten.

Liebe Grüße von Adrian, Emanuela & Gabriel Rebega



## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Förderverein „Freundeskreis Friedensau“ (International) e. V., An der Ihle 19, D-39291 Friedensau, Tel. 03921/916-212, Fax 03921/916-120

**E-Mail:** Foerderverein@ThH-Friedensau.de

**Internetseite:** <http://www.ThH-Friedensau.de>

**Bankverbindung:** Sparkasse Jerichower Land, BLZ 810 540 00, Kto.Nr. 511 002 815

**Redaktionsleitung:** Helmut Erdle, Manuel Füllgrabe, Stefan Höschele; Martin Glaser (beratende Mitarbeit)

**Erscheinungsweise:** dreimal jährlich (jeweils im April, August und Dezember), Auflage: 1.600 Exemplare

**Layout:** Förderverein „Freundeskreis Friedensau“

**Herstellung:** Grindeldruck, Hamburg

nächste Ausgabe:

August 2008